

GRASSET. *L'hypnotisme et la suggestion.* Paris, Doin, 1903. 534 S. 4 Frcs.

Das Werk des Dr. GRASSET, Professors der klinischen Medizin an der Universität Montpellier bietet in gedrängter Kürze eine vollständige Übersicht über die hypnotischen und suggestiven Erscheinungen. Die erste Hälfte des Buches beschäftigt sich mit der Theorie derselben, während die zweite Hälfte der therapeutischen, sozialen und kriminellen Bedeutung der Suggestion gewidmet ist.

Die den Ausführungen des Verf.s zugrunde liegende Einteilung bezeichnet die Assoziationsvorgänge im normalen wachen Bewusstseinszustande als „psychisme supérieur“, dagegen die automatischen Erscheinungen als „psychisme inférieur.“ Diese beiden Formen des „Psychismus“ sind in ihrer Funktion untrennbar verknüpft, können aber sowohl physiologisch, extraphysiologisch, als auch pathologisch mehr oder weniger vollständig „dissoziiert“ auftreten. Der Automatismus selbst zerfällt nach dieser Anschauung wieder in einen automatisme supérieur (l'activité polygonale) und in einen „automatisme inférieur“. Der erstere hat sein Zentrum in der Gehirnrinde. Der Hypnotismus selbst gehört zu den Zuständen der „suspolygonalen Dissoziation.“

Abgesehen von dieser merkwürdigen und kaum haltbaren Einteilung bietet GRASSETS Werk nur eine zusammenfassende Übersicht über die bekannten Tatsachen des Hypnotismus an der Hand einer verhältnismäßig gründlichen Literaturkenntnis, wobei allerdings die deutsche Literatur nur soweit berücksichtigt wurde, als französische Übersetzungen deutscher Werke vorliegen. Die grundlegenden Arbeiten von VOGT, FOREL, LIPPS sind dem Verf. unbekannt geblieben. GRASSETS Ausführungen, die wohl von seiten der Psychologen kaum ohne Widerspruch hingenommen werden dürften, wenden sich in erster Linie an Ärzte; der medizinische größere Teil des Buches ist wohl gelungen und verrät überall gründliche Literaturkenntnis sowie umfassende klinische Erfahrung. Somit kann GRASSETS klar und faßlich geschriebenes Kompendium speziell zum Studium für Ärzte bestens empfohlen werden. VON SCHRENCK-NOTZING (München).

L. LEFÈVRE. *Les phénomènes de suggestion et d'autosuggestion, précédés d'un essai sur la psychologie physiologique.* Bruxelles, Lamertin, 1903. 294 S. 6 Frcs.

Die Arbeit des Militärarztes LEFÈVRE sieht in der Nervenzelle, in dem Neuron die Grundlage für jedwedes Studium der Gehirnphysiologie. Neben dem sensitiven und motorischen Neuron, nimmt Verf. als wahrscheinlich (wenn auch nur hypothetisch) ein „psychisches Neuron“ an, welches weder motorische noch sensitive sondern lediglich psychische Funktionen vermittelt. Morphologisch sind diese drei Formen nicht zu unterscheiden. Es folgt eine ausführliche gehirnanatomische Schilderung über den Bau des Neurons an der Hand von Abbildungen und entwicklungsgeschichtlichen Daten. Ebenso willkürlich wie die Annahme des „psychischen Neurons“ ist die weitere Hypothese von 7 Zentren für die psychischen Funktionen, aus deren gegenseitigen Verhalten (Ein- und Ausschaltung) er Begriff und Wirkung der Suggestion zu erklären sucht. Die Darstellung der Beziehungen der Suggestion zur Therapie und gerichtlichen Medizin

ist ebenso lückenhaft und unklar, wie diejenige ihrer psychologischen Bedeutung. Irgend eine wissenschaftliche Bereicherung oder Anregung bietet das im üppigen Phrasenstil geschriebene, schön ausgestattete Werk LEFÈVRES nicht.

VON SCHRENCK-NOTZING (München).

O. FOERSTER. Ein Fall von elementarer allgemeiner Somatopsychose (Afunktion der Somatopsyché). *Monatsschr. f. Psychol. u. Neurol.* 14 (3). 1903.

FOERSTER demonstriert in dieser Mitteilung eine interessante Patientin, an deren Krankengeschichte in gewandter Weise die Störungen in der Funktion der Somatopsyché analysiert werden. FOERSTER basiert hier hauptsächlich auf die bekannten Lehren WERNIKES (cfr. sein Grundriss der Psychiatrie I. Teil) die zum teil im nämlichen Sinne durch STORCH eine Erweiterung erfahren haben. Die krankhaften Symptome des betreffenden Falles finden beredten Ausdruck in der Klage der Patientin: „ich bin nicht mehr, ich fühle nichts mehr; oder „zum Sehen muß man den Kopf fühlen; ich fühle ja meine Augen gar nicht; es ist, als ob dieselben gar nicht hinreichten.“ Dieses ausgesprochene Insuffizienzgefühl, das in seinem höchsten Stadium Ratlosigkeit und damit verbunden Angstparoxysmen auszulösen imstande ist, erklärt sich nach Verf. durch den Verlust der Organgefühle und ihrer einzelnen Komponenten — so besonders der myögenen Komponente. Die Summe der Organgefühle und ihrer Erinnerungsbilder setzen das Bewußtsein des eigenen Körpers zusammen — die Somatopsyché. Aus eben dieser Aufhebung der Funktion erklärt sich auch die höchst interessante eigentümliche Störung im Wahrnehmungsprozesse: die Dinge der Außenwelt werden von der Patientin nur nach ihrem rein sinnlichen Inhalt aufgenommen, während alle jene Vorgänge ausgefallen sind, die das „ich“ subjektiv dem Objekte gegenüberstellen. So erklärt sich — nach FOERSTER — die Klage der Pat., daß sie Personen und Gegenstände nicht mehr erkenne, daß alles anders sei wie früher, daß sie nicht mehr die geringste Vorstellung von Personen und Gegenstände besitze, obwohl objektiv auf keinem Sinnesgebiete der geringste Ausfall nachzuweisen ist, und obwohl die Erinnerungsbilder mit erstaunlicher Schärfe erhalten sind. Eine engere Analyse des Defektes im Wahrnehmungsakte deckt das Fehlen des „Realitätsgefühles“ und den Mangel an Gefühlsbetonung auf. Die Lebhaftigkeit der einzelnen Vorstellungen sind bei der Pat. „bis zu dunklen Schatten geschwunden.“

Endlich wird als ein drittes auffallendes Krankheitssymptom an dem „Falle“ besprochen: der Vorstellungszwang, d. h. die zwangsweise auftretenden Bemühungen, sich Vorstellungen über gewisse Dinge zu verschaffen. Die Zwangsphänomene sind nach FOERSTER als eine Reaktion aufzufassen, die in der Pat. entsteht auf die unangenehme Empfindung der Lücken des Vorstellungslebens.

Die ganze Ausführung F.s ist als ein geschickt durchgeführter Versuch zu betrachten, die Vorstellungen WERNIKES über das Bewußtsein der Körperlichkeit an klinischem Materiale zu erläutern.

MERZBACHER (Freiburg i. B.).